Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heiliger Verdruß und heilige Rache!

Es beklagt sich giftig, wie die Natter
Der Kardinalvikar beim heiligen Vater:
„Alle guten Geister! und Petrigespenster!
„Eine ketz'rische Kirche mir vor die Fenster!
„Da bauen schon wieder die Protestanten,
„Welche wir leider nicht Alle verbrannten,
„Eine Kirche! — Vor meiner Thüre soll ich leiden
„Solch heillosen Tempel der Heiden?!"
Und Pius spricht: „Du kannst es ihnen versauern,
„Geh' hin, und laß' das Palastthor vermauern,
„Mit hunderttausend Franken und klugen Finten
„Erblicken die Ketzer Dein Haus von Hinten,
„Mach' Deine Thür gegen den Sankt Augustinus,
„Du wirst Dich dann ärgern bedeutend Minus,
„Ich selber spreche mit Sankt Peter ein Wörtchen,
„Muß auch vermauern das Himmelspförtchen,
„Wo dann und wann in meinen gnädigen Stunden
„Ein halb Reformirter noch Einlaß gefunden!
„Will Keinen mehr schmuggeln, und nichts vertuschen
„Den Kerlen, die traurig die ewige Stadt verpfuschen.

Fragen und Antworten.

Was ist Gesetz?

Eine Hecke, die Jeder so lange überspringen darf, bis er einmal, wegen zu wenig hohen Sprungs, — hangen bleibt.

Was ist Quellenstudium?

Die häufigste Unterlassungssünde der allerneuesten Zeitungsleitartikelschreiber.

Was ist Theater?

Sonst der Gipfelpunkt wahrer nationaler Kunst, jetzt ein Trödelmarkt und Feilträgergeschäft für ausländische Industrie.

Frühlingslied der Thurgauer Beamten.

Wiesen grünen, Blumen sprießen,
Düfte lassen sich genießen;
Wohler wird's dem Büreau-Löwen:
Der große, thurgauische Rath will nämlich sämmtliche Beamten-Gehälter erhöhen!!

Käfer schwirren, Bienen surren;
Stimmenzettel-Maler murren;
Rauschend fließt der Bach und munter,
Und diesen Bach schickte man leider das ganze Besoldungsgesetz hinunter!!

Grillen zirpen, Knospen sprossen,
Wilde Katzen mit Genossen
Schaukeln sich auf grünen Zweigen,
Auf welche letztere, solcher Weise Amtsfeder-Leute natürlich niemals steigen.

Frauenzimmer wandeln, fächeln,
Die Beamten zu belächeln;
Meisen locken, Spechte picken,
Und der Kukuk ist ein Vogel, wir möchten ihm gerne das Referendum schicken.

Fensterwasche im Bundesrathhaus.

Wie steigt die Sonne lustig auf und guckt mir in die Kammer,
Wie froh beginn' ich meinen Lauf, so frei von Büreaujammer:
Denn heute werd' ich nicht notirt, steh' nicht in dem Rapporte
Und werd' von Niemand kujonirt schon an des Hauses Pforte.
S'wird nicht gehüstelt, nicht gebrummt und heut' wird nicht gerüffelt —
Beim Liseli, wo die Saite summt, wird fest drauf los gesüffelt.
Traktanden hin, Traktanden her, was kümmern mich Traktanden,
Kein Vortrag macht das Herz mir schwer, ich nehm' das Glas zu Handen,
Heut wird ja selbst der Kanzler froh und freut sich seines Lebens,
Er schmaucht in dulci jubilo und trinkt Lafitte beinebens.
Wir Büralisten alt und jung, Kanzlisten und Skribenten
Wir trinken auf: Wiedergenesung des Bundespräsidenten!!

Wie sagt man eigentlich: Fortepiano oder Pianoforte? Ignatieff zeigt sich mehr geneigt für die Schreibweise: „**Pforte piano!!**"

Börse.

Gott über die Welt, was Se sagen, also flau, sehr flau?
Flau, sehr flau! Kann mer machen nix Geschäftche!
Waih g'schrieen, noch immer Deroute an der Bers?
Aronleben haste recht, die ruht!

Frau Stadtrichter. Gälled Sie, Hr. Feusi, Si händ hüt ziemli z'thue; bis Sie alli Stimmzeddel usg'füllt händ, gahd e schöni Zyt umme.

Herr Feusi. Ja, s'seb miechmer nüüt, wemmer nu wüßt wie denn das Ding use chäm; aber hendsi, i bi allimal in einer Ufregig de ganz Sunntig, willmer's Waal vum Kantaan halt schüüli am Herze lyt. Iz grad zum Byspiel das Bsoldigerhöhigsg'setz, was soll mer da mache?

Frau Stadtrichter. Mached Sies wie myn Ma; de häd g'seit: Wenn i nu a das Wörtli B'soldig allei denkti, so schrybti „Ja"; wenn i mir aber säge, he, du chunst doch nüüt über dervu, so schrybi „Nei" und dermit punktum.

Herr Feusi. Da hetter aber au recht, i maches bigoschtlig au e so.

Briefkasten.

Schnegge. Wenn man sachlich anfaßt, warum sollten die Blätter dann ihre Aufgabe verkennen? — Was das zweite anbelangt, so verweisen wir auf unsere letzte Nr., wo die gleiche Idee schon behandelt ist; das Bild ist in andrer Weise verwendet worden. Dank. — V. J. Es ist nichts Außerordentliches, daß sich Offiziere beim Einrücken durch Dienstmänner ihre Effekten nachtragen lassen; daß es sich in diesem einen Fall lächerlich ausnahm, mag sein, aber deßhalb können wir den „Helden der Neuzeit" doch nicht bringen. — T. i. B. Verkürzt verwendet. — Leser i. L. Die Karte ließ sich nicht entziffern; sie wurde auf der Post verdorben. — D. i. A. Wir müssen neuerdings ablehnen. Das Weitere besorgt. — ? i. B. Vielleicht einmal in der Beilage. — X. Dieser Streit muß auf anderm Felde ausgefochten werden. — T. C. i. F. Warum so stille? — H. i. New-Orleans. Brief eingelangt; Dank und Gruß. — B. i. Paris. Wäre die Photographie von Jules Simon nicht erhältlich? — C. Weo. O, Ingeborg, wo weilest Du nun? Hast Du in Thränen wohl meiner gedacht? — Nächsten Montag hier anläßlich Sechseläuten große Fahnenentfaltung. Alles hat Sehnsucht, den schönen Bart wieder zu sehen. — N. N. Unmöglich auszuführen. — Peter. Alles aufgebraucht. — ? i. Z. Mehr als wir gethan, geht wohl nicht an. — R. J. i. S. Später vielleicht. — P. P. Der Bundesrath scheint uns ganz korrekt gehandelt zu haben.

Auf den „Nebelspalter" kann fortwährend abonnirt werden.

pr. 3 Monate Fr. 3. —

bis Ende des Jahres Fr. 7. 50.

Sodann eröffnen wir ein Saisonabonnement für die Monate Mai bis Septbr. à **Fr. 5. —**

Annoncen

sind an die **Annoncen-Expedition Orell, Füßli & Cie.** in Zürich einzusenden.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.